

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Härtner in Reudnitz.  
Erscheinungszeiten: d. Redaction  
Samstags von 11-12 Uhr  
Sonntags von 4-5 Uhr.

Zunahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Literatur an Wochentagen bis  
2 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.  
In den Fällen für Inf. Annahme:  
Otto Riemer, Universitätsstr. 22,  
Sonderstraße, Palmstr. 21, part.  
nur bis 1/2 8 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 14,000.  
Abonnementspreis viertel. 4 1/2 Rthl.  
incl. Frangirlos 5 Rthl.  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 30 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.  
Inserate 12sp. Bourgeois. 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reclamen unter dem Redactionsstich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postwechsel.

N<sup>o</sup> 30.

Sonntag den 30. Januar.

1876.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 2. Februar a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Verfassungs- und Schulausschusses über die Zuweisung der Besuche um Aufnahme in die Freischulen an den Ortschulausschuss zur Begutachtung.
- II. Gutachten des Verfassungsausschusses über den abgeänderten Entwurf eines Statuts für das Gewerbeschiedsgericht.
- III. Gutachten des Bau- und Oeconomicausschusses über a. einen Arealtauschvertrag mit den Fleischer'schen Erben, b. den Arealtausch mit der Universität, und event. c. die Uebernahme des Eiserneisenbahns in der Frankfurter Straße.
- IV. Gutachten des Schulausschusses über a. Errichtung von zwei Handelsschulen im Hofe der III. Bürgerschule, b. die Rechnung der Thomasschule pro 1873, c. die Rechnung der Nicolaischule pro 1873.
- V. Gutachten des Stiftungsausschusses über das vom Rathe anrecht erhaltene Budgetpostulat „Unterhaltung der Johannisikirche.“

### Erste Bürgerschule für Knaben.

Die Anmeldungen derjenigen zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die erste Bürgerschule für Knaben eintreten sollen, erbitte ich mir Montag den 31. Januar, Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Februar Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr. Beizubringen sind Tauf- und Impfscheine. Dir. C. Reimer.

### Zweite Bürgerschule.

Die Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für nächste Ostern erbitte ich mir Montag den 31. Januar bis Donnerstag den 3. Februar Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr. Beizulegen sind Geburts- und Impfscheine. A. Eichhorn, Dir.

### Fünfte Bürgerschule.

Die Anmeldungen der Ostern d. J. aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen erbitte ich mir Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 31. Januar bis 3. Februar, in den Nachmittagsstunden von 2-4 Uhr. Geburts- und Impfscheine sind beizubringen. Dr. Rühr, Dir.

### Erste Bezirksschule.

Die Anmeldung neuer Schüler für Ostern erbitte ich mir von Dienstag, den 1. bis Sonnabend, den 5. Februar Vormittags 10-12 und Nachmittags 2-4 Uhr. Beizulegen sind Geburts- und Impfscheine. Dr. Robert Kraus.

### Zweite Bezirksschule.

Die Anmeldung der zu Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder erfolgt am 31. Jan., 1. und 2. Febr. Bei der Anmeldung ist das Taufzeugnis und der Impfschein des Kindes beizubringen. L. Schöne, Director.

### Dritte Bezirksschule.

Montag den 31. Januar bis Freitag den 4. Febr. Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr Anmeldung der Ostern d. J. aufzunehmenden Kinder. Beizubringen sind Tauf- und Impfscheine. Dir. Dr. Heynold.

### Vierte Bezirksschule.

Die Anmeldung der nächste Ostern aufzunehmenden Kinder findet statt von Montag, den 31. Januar, bis Sonnabend, den 5. Februar, Vormittags 10-12 und Nachmittags 2-4 Uhr. Beizubringen sind Taufzeugnis und Impfschein. Dir. Urbach.

### Erste Bürgerschule für Mädchen.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die 8. Classe findet statt: Montag den 31. Jan. bis Mittwoch den 2. Febr. Vormittags 10-12 und Nachmittags 2-4 Uhr. Tauf- und Impfscheine sind beizubringen. Albert Richter, Dir.

### Bekanntmachung.

In der hiesigen Realschule II. Ordnung ist eine provisorische Lehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 1800 L zu Ostern d. J. zu besetzen. Wir ersuchen für den Unterricht in deutscher Sprache, Geschichte und Geographie geeignete Bewerber, ihre Besuche nebst den Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bis zum 15. Februar d. J. bei uns einzureichen. Leipzig, den 27. Januar 1876. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch, Bilsch, Redr.

### Verpachtung.

Ein an der äußeren Auenstraße zwischen der Wald- und Kaiserstraße neben dem Freyer'schen Grundstücke gelegener Platz von 40 Ellen Straßenfronte und 41 Ellen Tiefe ist als Werf- oder Lagerplatz anderweitig zu verpachten, und fordern wir Pachtwillige auf, sich an Rathsstelle anzumelden und ihre Pachtgebote zu thun, die Pachtbedingungen liegen ebenda zur Einsichtnahme aus. Leipzig, den 26. Januar 1876. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Geratti.

### Ruthholz-Auction.

Montag den 31. Januar a. e. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Sonnenwig auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 11 a. a. ca. 56 eichene, 54 buchene, 13 ahorn, 56 rüstene, 32 erlene, 17 lindene, 5 eschene und 210 Eichen, sowie 22 rüstene, 2 erlene, 10 birchene Eichenbäume unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Zusammenkunft: Auf dem Mittelwaldschlage hinter dem sogen. Dachsbau, an der Zwenfauer Chaussee. Leipzig, den 19. Januar 1876. Des Raths Forst-Deputation.

### Unser Siegesdenkmal

hat schon wiederholt zu Klagen wegen Verzögerung der Herstellung desselben Veranlassung gegeben, die auch in diesem Blatte, zuletzt in der Nummer vom 25. d. M., Ausdruck gefunden haben, und da der Einsender dieses Artikels denselben damit anhebt, daß die Frage: wie es um unser Siegesdenkmal stehe? „oft aufgeworfen, aber ungenügender Weise nie öffentlich und eingehend beantwortet“ worden sei, so möge zunächst darauf hingewiesen werden, daß das Denkmalscomité in zwei Schreiben vom 24. Februar und 4. August d. J. dem Rathe ausführliche Mittheilungen über den Gang und den Stand dieser Angelegenheit gemacht hat, daß von letzterem diese Mittheilungen an die Stadtverordneten gelangt sind und daß dieselben bei der öffentlichen Diskussion dieser Frage sehr eingehend in Erwägung gezogen worden sind. Hierdurch war Jedem, der sich für das Zustandekommen des Denkmals interessirte, Gelegenheit geboten, sich über die Art der Behandlung die genaueste Information zu verschaffen. Außerdem sind aber auch in diesem Blatte aus der Mitte des Comités wiederholt eingehende Berichte über diese Frage ertheilt worden, aber auch abgesehen hiervon genügt schon der obige Hinweis auf die offiziell ausgesprochenen Schriftstücke über die Denkmalsfrage, um der Ausstellung zu begegnen, als ob letztere der öffentlichen Beantwortung vorenthalten worden sei.

Auf den Verhandlungen der Gemeindevertretung ist aber auch mit voller Bestimmtheit zu entnehmen gewesen, daß nach der Bewilligung der erbetenen Summe von 135,000 L aus der Stadtkasse die erforderlichen Kosten des Denkmals nach dem mobilisirten Siemering'schen Entwürfe im Betrage von 285,000 L sicher gestellt sind, indem zwanzig Mitglieder des Comités die rechtsverbindliche persönliche Gewährleistung für das übernommen haben, was auch bei weiteren Sammlungen und sonstigen Veranstaltungen an der vom Comité beizutragenden Summe von 150,000 L am 31. December 1875 etwa noch fehlen sollte.

Der Einsender wird daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß diese zwanzig Mitglieder des Comités sich nicht scheuen haben, ein Risiko zu übernehmen, um ihrer Vaterstadt ein würdiges Siegesdenkmal darzubieten. Wenn aber dem Comité zugeworfen wird: „endlich — ja endlich — anzufangen“, so wird die Frage erlaubt sein, was unter diesem „Anfangen“ der Einsender eigentlich verstanden hat? Für die, welche für die künstlerische Schöpfung eines Denkmals nach dem Siemering'schen Entwürfe einiges Verständnis

haben, wird es kaum noch der Bemerkung bedürfen, daß es noch langer Arbeit im Atelier des Künstlers bedarf, ehe ein dem Publicum sichtbarer Anfang mit der Errichtung unseres Siegesdenkmals gemacht werden kann. Meint aber der geehrte Einsender, daß seiner Forderung genügt werde, sobald der Beginn dieser Vorarbeiten des Künstlers veranlaßt worden sei, so wird er vielleicht die gewünschte Verzögerung schöpfen, wenn er erklärt, daß, nachdem am Abend des 29. December d. J. von den Stadtverordneten die erbetene Bewilligung ausgesprochen worden war, bereits Tags darauf am 30. desselben Monats an Herrn Prof. Siemering das Ersuchen gerichtet wurde, namentlich die Ausführung des Denkmals und zwar zunächst die mit ihm besprochenen Aenderungen seines Entwurfs in Angriff zu nehmen und wenige Tage darauf gelangte zustimmende Erklärung hierfür mit dem Ersuchen, das hier im Museum befindliche Modell an das Siemering'sche Atelier nach Berlin zurückzusenden. Dies ist ausgeführt erfolgt, und mit Bestimmtheit darf angenommen werden, daß die stille Arbeit des Künstlers bereits begonnen und im vollen Zuge ist.

Sobald die Aenderungen festgestellt sind, wird Herr Prof. Siemering das Denkmal in seiner wirklichen Größe in Gestalt einer „riesigen Silhouette“ aus Gips anschnitten lassen, um es, auf Räder gesetzt, an die in Frage befindlichen verschiedenen Plätze unserer Stadt zu bringen und so die Entscheidung der Platzfrage selbst mit herbeiführen zu helfen.

Der gewünschte Anfang ist somit vom Comité und zwar auf sein Risiko gemacht! Was endlich die Bemerkungen des Einsenders über die Ausbringung der von Mitgliedern des Comités gewährleisteten Summe anlangt, so ist darauf zu erwidern, daß das Comité jede weitere Sammlung so lange unterlassen zu sollen glaubte, bis das wirklich zur Ausführung gelangende Modell vorgelegt werden könnte. In dessen Herstellung konnte aber vor der Bewilligung der erbetenen Beihilfe der Stadtkasse nicht vorgegangen werden. Dessen ungeachtet durfte das Comité sich nicht für berechtigt halten, die in-mittels schon in dankenswerthester Weise ihm gemachten Anerbietungen der Veranstaltung eines Concerts und einer Theatervorstellung von der Hand zu weisen, denn dieselben beruhen nicht minder auf dem patriotischen Bestreben, die Ehrenschuld mit abtragen zu helfen, welche Leipzig gegen unsere heldenmüthigen Kämpfer des Jahres 1870 noch nicht geföhrt hat.

Wenn aber der Einsender diese Art des Aufbringens der erforderlichen Geldmittel als ein unwürdiges „Zusammenbitteln“ bezeichnet, so

müßte er gestatten, daß der Unterzeichnete auf Grund vielfach in seinem langen Amtleben gemachter Erfahrungen diese Ansicht, so hochideal sie auch sein mag, doch aus folgenden Gründen nicht theilen kann. Die Beiträge, welche durch Vermittelung eines Concerts oder einer Theatervorstellung dem Denkmalsfonds zugeführt werden, sind völlig ebenso freiwillige, wie die, welche durch directe „Bezeichnung“ erlangt werden. Zum Concert oder Theaterbesuch wird ebenso wenig als zur Bezeichnung der mindeste Zwang ausgeübt. Aber diese bemängelte Form der Geldausbringung hat doch auch noch eine andere, und zwar ebenfalls ideale Seite. Gar manchem Vaterlandsfreunde ist es nicht möglich durch barees Geld sich an der freiwilligen Bezeichnung zu betheiligen, und doch möchte auch er gern sein „Schäflein“ beitragen, und dies thut er, indem er kenntlich anstatt des Geldes eine Leistung darbringt, welcher, wenn nicht ein sicherer, doch mindestens der gleiche ideale Werth beizumessen ist, wie der Geldbeitrag. Ein solches Erbiten beruht ebenso gut auf ehrenwerthem patriotischen Gefühl und kann ohne eine tiefe Verletzung desselben nicht zurückgewiesen werden. Wer möchte nicht noch heute gern und dankbar der selbstlosen Rührung der Militairmännliche bei dem im August d. J. im Schützenhause veranstalteten Concerte gedenken?

Aber auch abgesehen hiervon, so hat diese Frage auch noch eine andere und zwar sehr praktische Seite. Wer mit einiger Aufmerksamkeit unsere Sammlungen für milde oder gemeinnützige Zwecke beobachtet, dem wird es nicht entgangen sein, daß unter den Beizurechnen immer und immer wieder dieselben Namen zu finden sind. Und deren Zahl ist verhältnismäßig eine kleinere, während der bei weitem größte Theil der Beizurechnen sich fern hält, weil sie entweder zu inobolent sind, oder weil die Liebe zum Gelde größer ist, als der Gemein Sinn und die Liebe zum Vaterlande und den Mitmenschen. Alle, welche öfter an der Spitze solcher Sammlungen gestanden haben, verfügen über ein reiches Material zur drastischen Illustration dieser wenig erfreulichen Wahrnehmung.

Diese Erfahrungen geben aber berechtigten Grund zu der Befürchtung, daß bei den stets bereiten endlich auch einmal eine Ermüdung im Geben eintritt, und wenn heute wieder für unser Siegesdenkmal zu neuen Zeichnungen angefordert würde, so darf man überzeugt sein, daß in der großen Mehrzahl diejenigen wiederum die Beizurechnen sein würden, welche zu dem gleichen Zwecke direct und indirect bereits wiederholt herangezogen worden sind. Gerade diese Erfahrung weist darauf hin, daß Anerbietungen vorgebracht

Art, die aus den angegebenen Gründen ohne Verletzung nicht abgelehnt werden können, recht wohl dazu benutzt werden dürfen, um, ohne deshalb unwürdige Bettelei zu verschulden, auch diejenigen zur Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten zu veranlassen.

Der Unterzeichnete begreift nur zu gut die Ungehebel, mit welcher unsere besten Patrioten der endlichen Bewirkung ihrer Denkmalswünsche entgegenharrten. Möchte denselben die vorstehende Darlegung die beruhigende Gewissheit geben, daß das Comité Nichts verabsäumen wird, um diese Angelegenheit in einer unserer Stadt würdigen Weise so bald als möglich zum glücklichen Austrage zu bringen.

Leipzig, den 28. Januar 1876.  
Dr. Koch, Vorsitzender des Comités.

### Kunstverein.

Sonntag, den 30. Januar. Neu ausgestellt sind: ein Delgemälde von El. Schraudolph jr. („Wassirende Venetianer“) und eine Auswahl von Photographien und Kupferstichen nach Gemälden von Rubens, Van Dyck, und Jordans.

Ausgestellt bleiben folgende Delgemälde: „Porta Capana“ und „der Constantinshagen mit dem Colosseum“ von Oswald Achenbach, „Medea's Abschied“ von Anselm Feuerbach, ein Seestück von W. Grayler, „Promenade am Seestrand“ von Ch. Douchez, „Ansicht von Benedig“ von Riem, „Wäddchen mit wilden Rosen“ von S. Behmer, „Schachmatt“ von V. Preuser und „Waldmärchen“ von D. Försterling, sowie ein Carton „Einfuhr“ und vier kleinere Zeichnungen „Die Jahreszeiten“ von S. Prell aus Leipzig.

### Kunstgewerbe-Museum.

Leipzig, 29. Januar. Neu ausgestellt sind — neben der Tischdecke in venetianischem Styl, die noch für einige Tage bleibt — drei Antiken, spanische Arbeit aus dem 18. Jahrhundert, ebenfalls Eigenthum der Frau Dr. Ph. Hiedler, ferner verschiedene Sdiken, darunter eine sehr schöne Guipura di Genova aus dem 16. Jahrhundert, ein Geschenk der Frau Ringler in Plagwitz, endlich ein in Paris verfertigter Sobellin, ein Fruchtstück darstellend, von außerordentlich feiner Arbeit, Eigenthum des Herrn Rab. Schütz.